

ihnen zugewiesenen Farbfahnen zu folgen. Dort war ein provisorischer Check-in, der sehr großzügig und schnell durchgeführt wurde, keine Übergewichtsverrechnungen usw. Wir hatten schon die Bordkarte und waren sehr zufrieden, noch den Flug nach Madrid erreicht zu haben. Aber dann kam die Enttäuschung: Wegen verspäteter Ankunft der »Iberia«-Maschine aus Madrid und einer Auftankverzögerung konnte der Abflug erst um 16 Uhr erfolgen, und somit war der Anschlussflug nach Wien weg.

Am 6. März erreichten wir um 5 Uhr 35 nach 44,5 Stunden Reisezeit Madrid. Die vierstündige Wartezeit in Madrid nervte uns beide sehr; es konnte ja immer nur einer von uns ein Nickerchen machen, um nicht bestohlen zu werden. Als wir dann endlich in Wien ankamen, lag noch Schnee. Wir waren nun insgesamt rund 52 Stunden von San Carlos de Bariloche unterwegs.

Zum Abschluss wäre noch zu erwähnen, dass sich LAN in keiner Weise verpflichtet sah, irgendeine Vergütung zu leisten, obwohl uns dies im LAN-Büro in S. C. de Bariloche versprochen worden war. Ich schaltete das VKI-Büro (Verein für Konsumenten-Information) in Wien ein. LAN hatte die Frechheit und behauptete schriftlich, dass allen Fluggästen ein zeitgerechter Rückflug ermöglicht worden war – eine glatte Lüge. Als dies widerlegt wurde, schob LAN die Zuständigkeit einfach auf »Iberia«, die LAN, die Beförderung der Fluggäste auf dem Inlandflug übertragen hatte und somit für die Vergütung aufkommen sollte. »Iberia« wieder wies die Verantwortung von sich. Letzten Endes zahlte uns L'tur, die Reiseagentur, bei der wir die Flüge gebucht hatten, pro Person lächerliche 63,50 Euro, und dies erst nach zahlreichen schriftlichen Interventionen von Mag. Reinhard Schranz, wofür ich mich bei ihm herzlich bedanke.

Die Fotos 14 und 15 sind von Gloria Vicencio Astargo, alle übrigen vom Autor.

Das Team der Reise:

Dipl.-Ing. Dieter Bachmann, Estancia El Arroyo, San Carlos de Bariloche, Argentinien; Friedrich Brückler, Neulengbach; der Autor Univ.-Doz. Dipl.-Ing. Dr. Ingo Merwald, Rosentalgasse 11, 1140 Wien, Institut für alpine Naturgefahren, Universität für Bodenkultur

## ANGELFISCHEREI

### Angler sollten sich gegen Gelsen wappnen: Infektionsgefahr!

Angler sollten am Gewässer darauf achten, dass sie sich gegen Stechmücken schützen. Stechmücken können nach jüngsten Forschungen mehr Krankheiten übertragen, als bisher bekannt waren.

Wenn es kalt wird, ziehen sich Stechmücken in ihre Winterquartiere wie Keller, Scheunen, Kanäle zurück. Wer die Viecher genau beobachtet, findet vielleicht eines, das anders aussieht als die heimische Culex-Mücke, mit schwarz-weiß-gestreiftem Hinterleib. Der Gelsenexperte an der Uni Wien, Bernhard Seidel, meldete kürzlich den ersten Fund eines Japanischen Felsentümpel-Mosquitos (*Aedes japonicus*) in Österreich. Diese Gelse stammt ursprünglich aus Japan, China und Korea. Dort ist diese Stechmücke gefürchtet, weil sie die »Japan-Enzephalitis« überträgt. Dieses Insekt ist den heimischen Gelsen an Robustheit deutlich überlegen und verdrängt diese. Die Chancen auf eine weitere Ausbreitung in Österreich sieht Seidel als »leider sehr gut«. Sie ist ursprünglich durch den starken internationalen Handel als »Blinder Passagier« nach Österreich gekommen.

HOT



BÜRO FÜR FORSTWESEN, LANDSCHAFTSPFLEGE UND LANDSCHAFTSGESTALTUNG  
Allgemein gerichtlich beeideter und zertifizierter Sachverständiger für Fischerei und Reinhaltung des Wassers

**Dipl.-Ing. Dr. Ulrich Habsburg-Lothringen**

A-9400 Wolfsberg, Klagenfurter Straße 1, Tel. 04352/3936 11, Fax 04352/393620, Mobil 0664/2439786,  
E-Mail: ulrich.habsburg@gmx.at

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: [65](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Angelfischerei 114](#)